

EDITORIAL

Fünf Jahre auf dem Buckel

Am 2. Dezember 2008 erschien die erste Ausgabe des QuartierMagazin, flächendeckend verteilt im ganzen Stadtteil III. Das Zeitungsprojekt war das Nachfolgeprodukt des «Triagonals», der Hauszeitung des Quartierzentrums Villa Stucki, welche in kleiner Auflage an die Mitglieder des Vereins Villa Stucki verschickt worden war sowie in den Quartierläden rund um den Eigerplatz auflag. Das QuartierMagazin war gleichzeitig das Resultat einer Neuorientierung.

Was hatte dazu geführt? Praktisch die gesamte «Triagonal»-Redaktion war zurückgetreten. Die jahrelange Freiwilligenarbeit hatte ihre Spuren hinterlassen. Kurz zuvor war zudem das Vereinsorgan der Quartierleiste und anderer Vereine, der «Südwester» eingestellt worden. Auch diese Broschüre mit dem gelben Deckblatt hatte vor allem Vereinsmitglieder erreicht. Gleichzeitig hatte die Stadt Bern die Quartiermitwirkungen in allen Stadtteilen eingerichtet. Die Quartiermitwirkungen muss man sich als kleine lokale Parlamente vorstellen, welche vor allem die Planungsvorlagen der jeweiligen Stadtteile vorbereiten und eine demokratisch abgestützte Empfehlung abgeben. In unserem Stadtteil III ist dies die QM3. Auch sie hat einen Informationsauftrag an die Bevölkerung. Angesichts dieser Situation stellte sich die Frage: Ist es nicht möglich, eine Zeitung aller dieser Interessengruppen herauszubringen, die flächendeckend in alle Haushalte verteilt wird? Und wie lässt sich so etwas finanzieren? Denn insbesondere der Druck unserer Auflage (20'000 Exemplare) und die Verteilung in alle Haushalte sind eine kostspielige Angelegenheit. Und die Budgets der Quartierorganisationen sind nach wie vor nicht üppig.

Nach mehreren Sitzungen und Vorarbeiten hatten wir die Lösung, die auch heute noch funktioniert: Es gibt eine kleine Produktions- und Redaktionsequipe, die mit wenig bis gar keinem Honorar

arbeitet; die beteiligten Quartierorganisationen und -Institutionen bezahlen einen Beitrag für ihre eigenen Inhalte je nach ihrem jeweiligen Platzbedarf; und der Rest wird mit Inserateinnahmen finanziert. Pro Jahr werden 5 Ausgaben produziert. Das war ein Abenteuer, denn, ob diese Rechnung aufgehen würde, wussten wir nicht. Dank Defizitrisikogarantien der Villa Stucki und der QM3 konnten wir schliesslich starten. Der Erfolg stellte sich erst allmählich ein. Während einer Durststrecke von zwei bis drei Jahren wurde das Blatt noch zuwenig wahrgenommen, die Inserenten waren zurückhaltend und die Defizitgarantie musste mehrmals in Anspruch genommen werden. Heute nun ist das QuartierMagazin akzeptiert und nimmt eine wichtige Funktion für die Information über das Geschehen im Stadtteil III ein.

Trägerin des QuartierMagazins ist immer noch die Villa Stucki. Und gleichzeitig mit dem Start des QuartierMagazins übernahm Scarlett Niklaus die Leitung des Quartierzentrums. Sie war somit fortan auch Redaktionsmitglied und Schirmherrin unserer Zeitung. Mit ihrer Ausdauer und ihrer Überzeugungskraft, auch wenn Fehlbeiträge zu decken waren, hat sie wesentlich zum Gelingen des QuartierMagazins beigetragen. Wir bedauern es daher sehr, dass sie die

Villa Stucki nun verlässt. Für ihre neue Stelle beim Jugendamt der Stadt Bern wünschen wir ihr alles Gute und danken ihr für die Treue in den vergangenen Jahren. (Lesen Sie auch das Porträt auf Seite 20.)

Wir sind überzeugt, eine Zeitung zu machen, die aus unseren Quartieren vom Marzili bis Ausserholli- gen nicht mehr wegzudenken ist. Einen finanziellen Gewinn machen wir damit zwar nach wie vor keinen, aber wir sind selbsttragend geworden. Wir starten voller Zuversicht und auch ein wenig stolz in das sechste Jahr des QuartierMagazins und hoffen, damit auch in Zukunft zu einem lebendigen und lebenswerten Stadtteil beitragen zu können.

CHRISTOF BERGER



Steuererklärung

Pauschale (inkl. Hausbesuch) CHF 90.– für einfache Steuererklärung

Rufen Sie gleich an:
Adrian Schneider
Finanzplaner mit eidg. Fachausweis
Telefon 031 829 21 53 oder
Mobile 079 301 53 47

Steuererklärung



Regula Tschanz
Stadträtin

Existenzsichernde Mindestlöhne statt unsozialer Abbau bei Krankenkassen-Prämienverbilligungen.



Inhalt

- 3 Editorial**
- 4 QM3 – QuartierMitwirkung Stadtteil III**
- 7 BERNMOBIL**
Verjüngungskur für Gleise und Strassen im Quartier
- 9 Quartierverein HFL**
- 10 Villa Stucki: Frühlingsbörse / NEU Tabula Rasa**
- 13 Soziale Arbeit im Stadtteil III**
- 14 3. Garten & Garagen Flohmarkt**
- 14 ETG Evang. Täufergemeinde**
- 15 Kirchen: Friedenskirche, Dreifaltigkeit, Heiliggeist**
- 17 Architektur am Loryplatz**
- 19 Kehrrichtverlad im frühen 20. Jahrhundert**
- 20 Scarlett Niklaus, scheidende Betriebsleiterin der Villa Stucki**

Impressum

Nr. 177 – 27. Februar 2014

Herausgeberin: Verein Quartierzentrum Villa Stucki, Seftigenstr. 11, 3007 Bern, Telefon 031 371 44 40, sekretariat@villastucki.ch

Auflage: 20'000 Expl. / Verteilung an 18'985 Haushaltungen im Stadtteil III

ISSN: 1673-3466

Druck: Büchler Grafino, Verteilung AWZ

Redaktion: Christof Berger, Bea Beer, Peter Kästli, Claudia Luder, Jörg Matter, Martin Mäder

Grafik/Layout: Irene Ehret, graphic@ehret.ch

Cartoon: Chris Ribic

Inserate: asCons GmbH, Annette Stoffel, Gesellschaftsstrasse 78, 3012 Bern, Telefon 031 371 40 19, info@ascons.ch

Erscheinungsweise: 5 x jährlich

Nächste Ausgabe: 17. April 2014
Insertionsschluss 28. März 2014

MENSCHEN IM QUARTIER

Die Ressourcen der Menschen sind erstaunlich

Scarlett Niklaus, scheidende Betriebsleiterin der Villa Stucki

« Nach meiner fünfjährigen Tätigkeit in der Villa Stucki hat sich eine sehr interessante Perspektive ergeben. Ich konnte nämlich im Januar die Stelle als Bereichsleiterin «Kinder- und Jugendförderung» sowie «Gemeinwesenarbeit» beim Jugendamt der Stadt Bern antreten. Ich denke, dass ich hier meine Vorlieben und Fähigkeiten gut einsetzen können werde. Die praktische Erfahrung in der Villa wird dabei sicher sehr hilfreich sein und mein Beziehungsnetz werde ich auch nutzen können.

Bei der Villa habe ich am 1. Januar 2009 angefangen. Die Stelle war davor ungefähr ein halbes Jahr vakant und alle Villa-Mitarbeitenden waren voller Erwartung, in welche Richtung ich das Schiff nun wohl lenken würde. Mein Vorgänger Hans Peter Hess hatte das Haus 18 Jahre lang geleitet und nach seinem Weggang entstand so etwas wie ein Vakuum. Das Team war damals ziemlich jung. Die meisten Leute hatten erst ein oder zwei Jahre vor mir angefangen. Aber sie hatten viel Enthusiasmus und Energie. Das kompensierte die nicht gerade rosige Situation der Villa, die u.a. wegen einer Fassadenrenovation in die roten Zahlen geraten war.

Die Villa Stucki ist ein Kleinunternehmen und da gibt es eine Menge Aufgaben zu erfüllen. Neben der Teamführung und der Organisation der traditionellen Angebote für Familien ist das viel Öffentlichkeitsarbeit. Es geht darum, den Geist der Villa ins Quartier und in den Stadtteil hinauszutragen und gleichzeitig die Anliegen und Anregungen der Menschen aufzunehmen. Zentral war mir auch immer der Bereich Arbeitsintegration. Um hier ein eigenes Angebot zu schaffen, organisieret die Villa z.B. den Restaurationsbetrieb selbst, anstatt diese Aufgabe einer Pächterschaft zu übergeben. So habe ich ganz nebenbei von den Gastroprofis viel gelernt, denn ich verstand eigentlich nichts vom Wirten.



Foto: Christof Berger

Mit einem Mix von Profit- und Non-Profit-Angeboten haben wir das Haus schlussendlich wieder auf stabile Beine bringen können. Der tolle Vorstand und das Team haben dazu viel beigetragen. Es ist unglaublich, was da für berufliche und persönliche Ressourcen in der Villa Stucki vorhanden sind. Diese Vielschichtigkeit führte zwar zu manchen Diskussionen, sie ist aber im Endeffekt ein grosser Gewinn. Auch die vielen Freiwilligen bringen die Villa zum Leben. Und die Mitarbeitenden in der Arbeitsintegration. Da ist dann auch in Zeiten der finanziellen Knappheit vieles möglich. Die Aufgabe der Quartierzentren ist ja eigentlich, Raum zur Verfügung zu stellen für Begegnungen, damit vieles wachsen und damit die Lebensqualität im Stadtteil erhöht werden kann. Auch Menschen darin zu unterstützen, ihre Ideen umzusetzen, sei es im Quartierzentrum oder im Quartier.

Den Garten- und Garagen-Flohmarkt habe ich als schönen Erfolg erlebt. Die Idee hatten wir von der Villa Bernau übernommen. Mit diesem Flohmarkt konnten wir uns wirklich ins Quartier ausbreiten. Wir lernten so auch viele neue Menschen und Gruppen kennen. Auch das QuartierMagazin, welches die Villa als Trägerin herausgibt, ist aus dem Stadtteil nicht mehr weg-

zudenken. Demgegenüber konnten wir das Morgencafé bisher nicht recht zum Laufen bringen. Als Mutter weiss ich zwar, dass es nicht einfach ist, einen Ort zu finden, an den man nach dem Einkauf mit Kindern hingehen kann

um etwas auszuspannen und sich mit anderen Müttern und Vätern zu treffen. Was aber falsch läuft, dass Eltern rund um den Eigerplatz dafür die Villa noch wenig nutzen, habe ich leider nicht herausgefunden. Prägend für mich waren die Begegnungen mit den Menschen in der Villa und im Quartier. Und es war natürlich schon einmalig, dieses grosse Haus mit dem ganzen Umschwung als Gestaltungsfläche nutzen zu dürfen.

In meiner neuen Aufgabe werde ich weiterhin engen Kontakt mit der Quartierarbeit haben. Persönlich bleibe ich der Villa verbunden. Ich glaube, an der neuen Stelle auch den Austausch zwischen Praxis und Verwaltung stärken zu können und bin motiviert mitzuhelfen, dass sich diejenigen Gehör verschaffen können, die sonst keine Stimme haben. »

AUFGEZEICHNET VON CHRISTOF BERGER

